

Inhaltsverzeichnis

I.	Unschärfen des Völkermordbegriffs in der deutschen Erinnerungskultur	11
II.	Entstehung und Geist der UN-Genozidkonvention von 1948	17
III.	Raphael Lemkins Distanz zum Ausrottungsbegriff des Nürnberger Militärgerichtshofs	26
IV.	Lemkins Prägung durch den defizitären Minderheitenschutz der Völkerbundszeit	30
V.	Vertreibung als Zerstörung einer „Gruppe als solcher“	41
VI.	Die Rolle Lemkins beim Konventionsbeitritt der Bundesrepublik 1954	44
VII.	Bundestagskonsens 1954: Völkermord als „Zerstörung“, nicht „Ausrottung“ einer Gruppe	53
VIII.	Konventionsbeitritt ohne Konsequenzen: Verzicht auf die systematische Ermittlung von Vertreibungsverbrechen	58
IX.	Folgen von Verjährungsdebatten und Ostverträgen	66
X.	Zunehmende Gleichsetzung von Völkermord und Holocaust und Randposition der Vertreibung in der neuen Genozidforschung seit den 1980er Jahren	74
XI.	Rechtsradikale Instrumentalisierungen und linke Verengungen des Genoziddiskurses	84
XII.	Zwischen sachlicher Kritik und moralpolitischer Zensur: Lemkins Genozidverständnis und die Genozidforscher	92
XIII.	Die „ethnischen Säuberungen“ auf dem Balkan nach 1991 und der breite Begriff des Völkermords in der deutschen und internationalen Rechtsprechung	101
XIV.	Kolonialhistorischer Wandel des Genozidbegriffs und Anerkennung des Völkermordes an den Herero 2021	107
XV.	Zur Frage der subjektiven und objektiven Komponente des Genozidtatbestands bei der Vertreibung der Deutschen	115
XVI.	Jüngste Völkermorddebatten um Polen und die Ukraine	127
XVII.	Resümee: Ethnische Vertreibungen als Zerstörungsgenozid	143

Anhang

Dokumente zum Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zur UN-Genozidkonvention 1953/54	154
Eckdaten zur Biographie Raphael Lemkins	163
Literaturverzeichnis	164
Personenregister	179